

## Bildungsforschung aus Sicht des Individuums

### Personen mit Berufslehraabschluss im Aufwärtssog von Fachhochschulen: A Rising Tide Lifts All Boats

Seit der Gründung der Fachhochschulen (FH) Ende der 1990er Jahre bieten sich für Personen mit einem Berufslehraabschluss neue Aufstiegsmöglichkeiten in eine tertiäre Ausbildung. Nicht untersucht war bisher, erstens wie sich die neue tertiäre Ausbildungsmöglichkeit auf die Arbeitsmarktaussichten der Fachhochschulabsolventen auswirkt und zweitens ob, beziehungsweise welche Spillover-Effekte sich für die Arbeitsmarktaussichten von Berufslehraabsolventen ohne Fachhochschulabschluss ergeben. Für letztere könnte es theoretisch zu einem Crowding Out, also einer Verschlechterung ihrer Arbeitsmarktaussichten kommen. Oder es könnte zu einem positiven Aufwärtssog kommen, da die Verfügbarkeit von FH-Absolventen zu insgesamt mehr Innovation in Betrieben führt, was wiederum die Tätigkeiten der Berufslehraabsolventen ebenfalls aufwerten könnte. Eine neue Studie des «Leading House» von Tobias Schultheiss, Curdin Pfister und Uschi Backes-Gellner analysiert deshalb anhand von Stellenanzeigen die Tätigkeiten von Personen mit und ohne FH-Abschluss.



 [Mehr dazu](#)

Die Studie zeigt, dass erstens Fachhochschulabsolventen eine Aufwertung ihrer beruflichen Tätigkeiten erfahren und dass zweitens allfällige Befürchtungen eines Crowding Out, also einer Verschlechterung der Aussichten für Berufslehraabsolventen ohne FH-Abschluss unbegründet sind. Vielmehr zeigt sich für letztere ein positiver Spillover-Effekt: die Tätigkeitsprofile von Berufslehraabsolventen wurden im Durchschnitt ebenfalls aufgewertet. Sie wurden z.B. mehr in Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eingesetzt, es wurden effektiv mehr Berufslehraabsolventen eingestellt und ihre Löhne stiegen im Durchschnitt – alles Zeichen dafür, dass Berufslehraabsolventen neu hochwertigere Tätigkeiten übernehmen. Die positiven Effekte lassen sich darauf zurückführen, dass FH-Absolventen die Lücke zwischen Berufslehraabsolventen und Akademikern schliessen und so zu einer vermehrten Zusammenarbeit in Forschungs- und Entwicklungsaufgaben über alle Qualifikationsstufen hinweg beitragen.

### Wenn Uni-Drop-Outs an Fachhochschulen wechseln

Das Schweizer Bildungssystem ist sehr durchlässig, sowohl vertikal (z. B. Übergang von sekundärer zu tertiärer Bildung) als auch horizontal (Wechsel des Schultyps innerhalb der Bildungsstufe). Ein Beispiel für horizontale Wechsel sind Personen, die ein Studium an einer universitären Hochschule (Universität oder ETH) abbrechen und ihre Ausbildung an einer Fachhochschule fortsetzen. Dadurch können sich diese Personen neu orientieren und erhalten eine «zweite Chance». →

Unklar hingegen ist, wie sich die Präsenz dieser Universitäts-Studienabbrecher auf die neuen Kommilitonen an der Fachhochschule auswirken da Erstgenannte zumeist über mehr akademisches Wissen und Erfahrung aufweisen. Dieser Frage geht eine neue Studie des «Leading House» von Daniel Goller, Andrea Diem & Stefan C. Wolter nach und nutzt dabei den Umstand, dass sich der Anteil dieser Studienabbrecher in den verschiedenen Studiengängen der verschiedenen Fachhochschulen quasi zufällig unterscheidet.



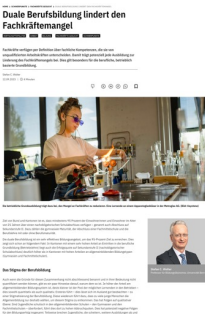
 [Mehr dazu](#)

Die Studie zeigt, dass sich die Präsenz von Studienabbrechern aus denselben Fachrichtungen negativ auf die neuen Kommilitonen auswirkt, d.h. die Wahrscheinlichkeit eines vorzeitigen Studienabbruchs erhöht und damit die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Studienabschlusses verringert wird. Demgegenüber wirkt sich die Präsenz von Studienabbrechern aus fremden Fachrichtungen positiv auf die neuen Kommilitonen aus. Diese beiden Effekte heben sich im Durchschnitt gegenseitig auf. Derzeit ist der Anteil von Universität-Studienabbrechern an Fachhochschulen noch klein, so dass die jeweiligen Effekte nicht sehr grosse Auswirkungen haben. Dies könnte sich aber schnell ändern, wenn dieser Anteil in Zukunft ansteigen würde.

## Bildungsforschung aus Sicht der Unternehmen

### Duale Berufsbildung lindert den Fachkräftemangel

Fachkräfte verfügen per Definition über fachliche Kompetenzen, die sie von unqualifizierten Arbeitskräften unterscheiden. Damit trägt potenziell jede Ausbildung zur Linderung des Fachkräftemangels bei. Dies gilt aber besonders für die berufliche, betrieblich basierte Grundbildung. Im Rahmen eines Artikels für «Die Volkswirtschaft» erläutert Stefan C. Wolter den Beitrag der Berufsbildung zur Linderung des Fachkräftemangels und hebt folgende drei Aspekte besonders hervor:



 [Mehr dazu](#)

Erstens führt der Prozess der Berufswahl zu einer besseren Passung der Fachkräfte am Arbeitsmarkt da von Beginn an die Präferenzen der ausbildungswilligen Jugendlichen mit einem entsprechenden Ausbildungsangebot zusammentreffen müssen. Dies stellt sicher, dass nicht an den Marktbedürfnissen vorbei ausgebildet wird.

Zweitens ist die berufliche Mobilität nach der beruflichen Grundbildung hoch, insbesondere dann wenn noch eine tertiäre Ausbildung angeschlossen wird. Zudem bewegen sich viele junge Leute innerhalb der ersten fünf Jahre nach Abschluss der Berufslehre in Richtung jener Berufe weiter, bei denen die Mangelerscheinungen grösser sind.

Drittes arbeiten die Lernenden bereits während der Ausbildung und tragen so ein Stück weit zur Linderung des Fachkräftemangels bei, indem sie jedes Jahr rund 40'000 vollzeitäquivalente Stellen in der betrieblich basierten beruflichen Grundbildung ausfüllen.



## In eigener Sache – «Leading House» Direktoren in der Praxis

### Die Entwicklung der Berufsbildung in der Schweiz im Yousty Podcast «Inside Berufsbildung»



[Mehr dazu](#)

Im Yousty Podcast geht Stefan C. Wolter insbesondere auf die neusten Erkenntnisse aus dem Bildungsbericht ein. Er erläutert unter anderem, wie es um die Berufslehre steht und welche Entwicklungen in den nächsten Jahren zu erwarten sind. Die Kernaussage lautet, dass sich die Berufsausbildung in Zukunft nur dann behaupten kann, wenn sie auch für schulische Talente attraktiv bleibt.

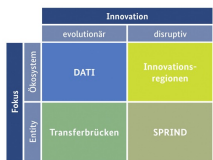
### Stefan C. Wolter im Interview beim Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) der Universität Luzern



[Mehr dazu](#)

Im Interview mit Prof. Christoph A. Schaltegger und Dr. Melanie Häner, erläutert Stefan C. Wolter die Vorzüge des Schweizer Bildungssystems und insbesondere der dualen Berufsbildung. Weitere Themen sind: geeignete Massnahmen gegen den Lehrermangel, die Vor- und Nachteile des Wettbewerbs unter den Kantonen für das Bildungswesen, sowie Verbesserungsmöglichkeiten für den Schweizer Bildungssektor.

### Uschi Backes-Gellner als Mitglied der Gründungskommission der neu geschaffenen «Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)» ernannt



[Zur Website der DATI](#)

Uschi Backes-Gellner wurde vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung in die Gründungskommission DATI berufen. Ziel der DATI ist es, Forschungsergebnisse schneller und effektiver in die Anwendung bzw. zu den Menschen zu bringen und deutschlandweit neue Innovationspotentiale freizusetzen. Die DATI wird neue Wege in der Förderung von Forschungstransfer und Innovation beschreiten und themenoffen auf technologische ebenso wie soziale Innovationen ausgerichtet sein. Die konstituierende Sitzung fand am 9.10.2023 in Berlin statt ([zur Pressemitteilung](#)).

## Informiert bleiben



[www.educationeconomics.uzh.ch](http://www.educationeconomics.uzh.ch)



[@LH\\_VPET\\_ECON](https://twitter.com/LH_VPET_ECON)



[www.linkedin.com/company/lh-vpet-econ](https://www.linkedin.com/company/lh-vpet-econ)